

Stellungnahme zur EU-Verfassung

Gegen den Verfassungsvertrag sprechen drei große Bedenken:

1. **Es entscheidet nicht der Souverän, das deutsche Volk.** Bei ihm aber muss die unmittelbare Letztentscheidung liegen. Gewiss kann man einwenden, das sähe unser Grundgesetz nicht vor. Andererseits schließt **Artikel 20, Absatz 2** diese Entscheidung gerade auch nicht aus. Der Respekt vor dem Willen des deutschen Volkes hätte es verlangt, eine Entscheidung von so eminenter Wichtigkeit für die Zukunft des gesamten politischen Lebens unmittelbar in die Hände der Wahlbürgerschaft zu legen. Außerdem zeigt die Terminierung dieser Sitzung, mit welchem relativem Unernst das Verfahren betrieben wird. Die heutige, vorgezogene Bundestagsentscheidung muss nach dem Willen des Bundeskanzlers dazu herhalten, Lockmittel für die als widerspenstig eingeschätzten Franzosen zu sein.
2. Es wurde **versprochen, die Zuständigkeiten innerhalb der Gemeinschaft klar, durchsichtig und insbesondere nach dem Subsidiaritätsprinzip zu regeln.** Gehalten wurde das nicht. Zur Frustbekämpfung der EU-Bürger wäre es aber sehr wichtig gewesen, denn viele Bürger fühlen sich von anonymen Mächten und nicht greifbaren Verantwortlichkeiten geradezu bedroht.

(Zuruf von der SPD)

Europa wirkt für sie nicht mehr wie eine politische Verheißung – wie das in der Nachkriegszeit und lange danach war -, sondern Europa wirkt wie ein undurchschaubarer Moloch, wie eine Bedrohung geradezu. Viele Menschen haben nicht mehr den Eindruck, dass Europa ihnen dient, sondern sie empfinden sich als Spielmaterial für weit entfernte, anonyme Bürokraten. Gegen das Gefühl des Ausgeliefertseins hätte eine glasklare Kompetenzverteilung geholfen. Diese Chance wurde weitgehend ausgeschlagen. Die EU weitet stattdessen ihre Kompetenzen aus.

Keiner beschreibt die Methode besser als **Jean-Claude Juncker**: Er sagt:

“Wir beschließen etwas, stellen das dann in den Raum und warten einige Zeit ab, was passiert. Wenn es dann kein großes Geschrei gibt und keine Aufstände, weil die meisten gar nicht begreifen, was da beschlossen wurde, dann machen wir weiter – Schritt für Schritt, bis es kein Zurück mehr gibt.“

Meine Damen und Herren, wenn zukünftig 80% der Entscheidungen in Brüssel und Straßburg fallen, dann sollte der Bundestag daraus die Konsequenzen ziehen. Er könnte sich entsprechend verkleinern, er könnte 80% seiner Kosten einsparen. Vielleicht könnte man ...

(Zuruf Jörg Tauss SPD: Bei Ihnen anfangen!)

... ihn in eine Beschäftigungsgesellschaft für entmachtete Abgeordnete umwandeln. Mit drastisch reduzierten Befugnissen bei gleichem Aufwand weiterzuarbeiten, das ist politische Hochstapelei.

3. **Es fehlt ein klarer Gottesbezug.**

Europa ist ohne seine christlichen Wurzeln nicht denkbar. Europa braucht mehr denn je ein **Wertegefüge**. Dieses kann aufgrund der 2000jährigen europäischen Geschichte und Kultur **nur die Botschaft von Jesus Christus sein**. Aus dieser Botschaft erwachsen die Aufklärung und die Tugend der Toleranz. Zur Stärkung und Rückbindung der Toleranz sind christliche Werte unabdingbar, für die der Gottesbezug symbolisch steht.

Ohne Gott geht Europa zum Teufel.

Die riesige Aufgabe, rund 30 europäische Völker zu einem harmonischen und friedlichen Zusammenleben zu einen, übersteigt menschliches Vermögen. Dazu braucht es Gottes Segen.

(Beifall bei Abgeordneten der CDU).

Kommentar: Von Martin Hohmann MdB halte ich was. Deshalb hier der Brief. UB